Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition: Hamilton St., Regina, Sask. Telephon 657. P. O. Box 505.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Vereinigten Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressenänderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Ausland.

Deutschland.

— Die internationale Luftschiffahrts-Ausstellung, die im Juli in Frankfurt a. M. ihren Anfang nehmen wird, zieht immer mehr das allgemeine Interesse auf sich.

Es wurden bereits viele Barpreise gestiftet, und es werden noch weitere erwartet. Es sind zwei Preise von je $5000, einer davon vom Stadtrat von Frankfurt, ausgesetzt worden. Die neue Frankfurter Festhalle, die für die Ausstellung verwandt wird, ist 430 Fuß lang und im Mittelbau 215 Fuß breit, sodaß verschiedene Ballons darin herumfliegen können.

Für die neuesten lenkbaren Luftschiffe sind vier riesige Hallen im Bau begriffen, und es wird wahrscheinlich noch eine andere für den Zeppelin-Ballon errichtet werden. Der neue Parseval-Ballon, der kürzlich eine so brillante Probefahrt machte, wird während der Ausstellung Passagiere in die Nachbarschaft von Frankfurt mitnehmen.

— Der Ballon-Wettflug, der am Samstag in Berlin seinen Anfang nahm, endete infolge des schweren Schnees in den oberen Regionen als Mißerfolg. Sechs Ballons stiegen in schwerem Regen auf, der in den höheren Regionen sich in Schnee verwandelte. Der Schnee beschwerte die Ballons so, daß die Luftschiffer gezwungen waren, ihren Ballast rapide auszuwerfen, um eine verfrühte Landung zu verhüten. Keines der Luftschiffe war imstande, mehr als 22 Meilen zu fliegen, und sie kamen mit einer bis zu einem Fuß tiefen Schneekruste herunter.

— Eine Depesche, die aus Stuttgart in Berlin eingetroffen, meldet, daß Graf Zeppelin beabsichtigt, Mitte Mai mit seinem neuen Luftschiff „Zeppelin 2." von Friedrichshafen nach Berlin zu fliegen.

— Die Einrichtung regelmäßiger Luftschiff-Linien, welche Süddeutschland und die Schweiz mit Norddeutschland verbinden sollen, ist nunmehr beschlossene Sache. Vorläufig Geschaften Stuttgart, Straßburg, München und Frankfurt a. M. Luftschiff-Haltestellen, und es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß andere Städte dem gegebenen Beispiel raschestens Folge leisten werden. Die unlängst vom Grafen Zeppelin in's Leben gerufene Gesellschaft hat sich bereits anheischig gemacht, jährlich 10 Luftschiffe für den in Rede stehenden Verkehr zu liefern.

Der regelmäßige Luftverkehr soll im nächsten Jahre vollständig im Gang sein. Einzelheiten des Plans wurden in einer in Stuttgart abgehaltenen Versammlung des württembergischen Luftflotten-Verbands mitgeteilt und eingehend besprochen. Der Versammlung wohnte ein Vertreter des Grafen Zeppelin bei, welcher angab, daß die Luftschiff-Linien zunächst von Friedrichshafen oder Luzern aus zu Betrieb gesetzt werden sollten. Die Erweiterung des Verkehrs hänge davon ab, wieviele Städte und wie rasch diese mit der Anlage von Luftschiff-Haltestellen vorgehen würden.

In Verbindung hiermit ist die Tatsache von Interesse, daß die „Deutsche Motorluftschiffahrts-Gesellschaft" die Pariser Meldung bestätigt, sie habe die Patente des Wright'schen Aeroplans für Deutschland angekauft. Die Gesellschaft erklärt aber zugleich, daß die in der nämlichen Depesche namhaft gemachte Ankaufs-Summe von 600,000 Mark übertrieben sei.

— Dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow sind anläßlich seines sechzigsten Geburtstags zahllose Gratulationen zugegangen, nicht nur von Fürstlichkeiten und Politikern, sondern auch aus allen Kreisen des Volkes von den verschiedensten Gegenden des Reichs her. Eine ganz besondere Auszeichnung wurde dem Kanzler seitens des Kaisers zuteil, und zwar eine solche doppelter Art. Der Monarch sandte dem Fürsten sein Bild in Lebensgröße, ein prachtvolles Oelgemälde in kostbarem Rahmen. Zugleich übermittelte der Kaiser dem Geburtstagskind auf telegraphischem Wege seine wärmste Gratulation. Der Monarch verleiht in der Depesche dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck, daß die bewährte Kraft des Fürsten dem Kaiser und dem Reich noch lange erhalten bleiben möge.

Dieser nachdrücklich betonte Wunsch des Kaisers räumt, nach allgemeinem Dafürhalten, vollends mit der oft wiederholten und ebenso häufig in Abrede gestellten Legende auf, daß der Kanzler das Vertrauen des Kaisers seit den denkwürdigen Novembertagen nicht mehr in früherem Maße besitze und sein Rücktritt daher nur eine Frage der Zeit sei. Wie ferner hervorgehoben wird, giebt der Vertrauensausdruck des Kaisers dem Fürsten eine günstigere Position gegenüber den Finanzreform-Wirren, welche ein äußerst kritisches Stadium erreicht haben.

— Er werden mannigfache Versuche gemacht, Kompromisse in Sachen der Reichsfinanzreform herbeizuführen. So wird z. B. vorgeschlagen, der Reichstag solle eine Reihe von Steuern bewilligen, um den Augenblicksbedarf zu decken und das Finanzsystem später auszubauen. Von anderer Seite wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Konservativen hinsichtlich der Erbanfallsteuer nachgeben und die Linke bezüglich der Konsumsteuern.

Offiziös wird angedeutet, daß Reichskanzler Fürst v. Bülow entschlossen sei, eine Finanzreform, welche vom Bund der Landwirte, dem Centrum und den Polen herrühre, auf keinen Fall anzunehmen. Lieber werde der Kanzler von seinem Posten zurücktreten. Als Privatmann könne er sorgloser leben. Der Bund der Landwirte möge sich überlegen, ob sein Amtsnachfolger dem Bunde ebenso freundlich gesinnt sein werde. Der Kanzler sei außer Stande, an den Sitzungen der Steuerkommission teilzunehmen. Er wirke trotzdem zum Guten, indem er andauernd mit den Führern konferiere.

Die Stimmen mehren sich, welche die Konservativen zur Vernunft ermahnen. Es wird betont, daß Neuwahlen nur die Sozialdemokraten stärken würden, während die Konservativen die Leidtragenden zu sein hätten.

— In amtlichen Kreisen ist man mit dem Resultat der Zeichnungen auf die 320 Millionen Mark Reichsanleihe und die 480 Millionen Mark preußischer Konsols zufrieden. Der Betrag ist ungefähr doppelt subscribiert. Es sind durchweg ernsthafte Zeichner.

— Die strenge Kälte und die starken Schneefälle der jüngsten Zeit haben überall schädigend gewirkt. Die Obstblüthe und die Weinblüthe sind vielerwärts vernichtet. Namentlich in den Thälern des Oberrheins ist ungeheurer Schaden angerichtet. Auch aus den Gegenden der Mosel kommen zahlreiche Hiobs-Botschaften. Im westfälischen Sauerlande liegt der Schnee einen Fuß hoch. Auch im Harz und in Südwestdeutschland sind neuerdings beträchtliche Schneemassen niedergegangen.

— Zur Erinnerung an den Schill'schen Offizier, der am 16. September 1809 vor Wesel erschossen wurde, soll am gleichen Tage dieses Jahres in seinem Geburtsort Kriegsdorf bei Merseburg eine Feier in größerem Rahmen veranstaltet werden. Von den elf Schill'schen Offizieren, die damals bei Wesel ihre Vaterlandsliebe mit dem Tode büßten, war Albert v. Wedell der einzige, der nicht bei der ersten Salve tot niederfank. Eine Kugel hatte ihn nur leicht am Arm verwundet, und es bedurfte einer zweiten Salve, den Helden, der inmitten der gefallenen Kameraden fest aufrecht stand, niederzustrecken.

— Die von Konstantinopel aus verbreiteten Meldungen, daß unter der im Yildiz Kiosk beschlagnahmten Korrespondenz des abgesetzten Sultans ein Briefwechsel des Kaisers Wilhelm mit Abdul Hamid betreffs Abschlusses einer deutsch-türkischen Militärkonvention aufgefunden worden sei, werden von maßgebender Seite in bündigster Form für absolut unbegründet erklärt. Es ist öffentliches Geheimnis, daß die Tendenznachrichten von den Brunnenvergiftern in London ausgeheckt und nur von Goldenen Horn aus in die Welt gesetzt worden sind. Daß die erlogene Nachricht von den Chauvinisten sofort mit allen Chikanen ausgeschlachtet und zu Hetzereien aller Art benutzt wurde, hat hier nach früheren Erfahrungen keine Verwunderung erregt. Immerhin gewährt es einige Genugtuung, daß die amtlichen Stellen mit einem energischen Dementi nicht gezaudert haben, so daß die neueste „Sensation" über den Kaiser als erledigt betrachtet werden kann.

— Es waren Gerüchte im Umlauf, daß Reichskanzler Fürst v. Bülow noch vor Pfingsten, also vor Ende dieses Monats, abdanken werde, falls die innerpolitische Lage bis dahin keine Klärung erfahren und die Lösung des Finanzreform-Problems in einer für die Regierung zufriedenstellenden Weise sich als unmöglich erwiesen habe.

Kaiser Wilhelm wird am 23. Mai in Potsdam eintreffen. Dann wird Fürst Bülow dem Monarchen Vortrag über die Situation halten, und bei dieser Gelegenheit wird angeblich diea Entscheidung über des Kanzlers Verbleiben im Amt oder seinen Rücktritt fallen.

— Die deutsche Hochseeflotte wird unter dem Befehl des Admirals Prinzen Heinrich von Preußen demnächst, wie alljährlich, im östlichen Teil der Nordsee ihre Uebungen vornehmen. Die Wahl des Meeresterrains schließt es aus, daß irgendwelche Berührung mit den gleichzeitigen Uebungen der englischen Geschwader im nördlichen Teil der Nordsee stattfinden kann.

Oesterreich-Ungarn.

— Wie aus Prag gemeldet wird, hat sich der dortige Stadtrat zu einer drastischen Maßnahme entschlossen, um im Kampfe um die tschechische Sprache einen Druck auf die Regierung auszuüben.

Der Stadtrat hat beschlossen, seine Mitwirkung bei den Rekruten-Aushebungen zu verweigern, falls nicht die Einführung der tschechischen Sprache bewilligt wird.

— Die Differenzen mit der „Hamburg-Amerika-Linie" sind beigelegt worden. Die Regierung hat der großen Schiffahrts-Gesellschaft die Beförderung ungarischer Auswanderer von neuem gestattet. Als seinerzeit der ungarische Minister des Inneren Graf Andrassy der Verwaltung der „Hamburg-Amerika-Linie" die Mitteilung machte, daß der fragliche Verkehr für sie gesperrt sei, wurde der Schritt mit den Differenzen begründet, die zwischen „Adria" und „Hapag" obwalteten.

— Amtlich wird veröffentlicht, daß das deutsche Kaiserpaar bei seinem Eintreffen am 14. Mai vom gesamten österreichischen Kaiserhause empfangen werden wird. Schon durch diese Art der Begrüßung wird, nach allgemeinem Dafürhalten, die Wichtigkeit des Ereignisses in der denkbar markantesten Weise betont.

Von sonst gutunterrichteter Seite verlautet, daß auch Reichskanzler Fürst v. Bülow zur Zeit des Wiener Besuchs des deutschen Kaiserpaars dort eintreffen wird.

Rußland.

— Das russische Ministerium des Auswärtigen mißt den Nachrichten von Reformen in Persien, die der Schah angekündigt haben soll, wenig Wert bei. Man hat durch trübe Erfahrungen in dieser Richtung gelernt, derartigen Gerüchten zu mißtrauen, solange nicht Taten vorliegen.

Der Druck auf den Schah wird nicht aufhören, und die Truppen von Teheran nicht zurückgezogen werden, ehe die neue Regierung, die versprochen ist, eingesetzt ist und bewiesen hat, daß sie imstande ist, Ordnung im Lande herzustellen. Ueber die, geplanten Wahlen zu einer neuen Nationalversammlung ist bis jetzt nichts Genaueres bekannt. Eine kurze Depesche des persischen auswärtigen Ministeriums, die durch den persischen Gesandten in St. Petersburg der russischen Regierung übermittelt wurde, ist bis jetzt alles.

Wie vorauszusehen war, muß die jetzt in Täbris eingetroffene russische Expedition ihre Tätigkeit weiter ausdehnen, da die kurdischen Stammeskrieger, als sie sich verbindert sahen, Täbris zu plündern, sich auf entfernter liegende Ortschaften geworfen haben, von denen nun täglich Hilfegesuche bei General Snarski einlaufen. Besonders bedenklich ist die Lage in Urumiah, einem Hauptsitz der ausländischen Missionen, der von Täbris einen Wochenmarsch entfernt liegt. Bis jetzt hat sich die russische Regierung noch nicht entschlossen, dorthin Truppen zu senden.

— Der pan-russische Aeroklub hat in Paris einen Wright Aeroplan bestellt. Herr Lebedeff, ein Mitglied des Klubs, wird nach Paris gehen, um sich in der Handhabung der Aeroplane unterrichten zu lassen.

— Die überraschende Betätigung der militärischen Stärke Oesterreichs in der Balkan-Krisis und das russische Bewußtsein der eigenen Schwäche seit dem russisch-japanischen Krieg haben einen Umschwung in der russischen militärischen Politik zu Stande gebracht. Unter anderem hat man gefunden, daß die Position der russischen Truppen in Polen, die auf drei Seiten von österreichischem und deutschem Gebiet umgeben, dreihundert Meilen aus dem eigentlichen Rußland herausragt, zu gefährlich sei, und deswegen sollen die alten Verteidigungslinien aufgegeben und eine neue, mehr östliche Linie mit den starken Festungen Kowno und Brest-Litewsk geschaffen werden, hinter welcher zukünftige Mobilisierungen stattfinden sollen. Die westlichen Teile Polens würden dann für ernstliche Verteidigung nicht mehr in Betracht kommen, was für Frankreich besonders unangenehm sein dürfte, da es damit einen Rückhalt gegen Deutschland verliert.

Die Meldung von der Räumung der alten Festungen hat zu dem phantastischen Gerücht Anlaß gegeben, Rußland schicke sich an, Polen an Deutschland zu verkaufen, und etliche Zeitungen schreiben bereits darüber.

England.

— In der englischen Arbeiterpartei kam es bekanntlich zu einer Spaltung. Die vier führenden Mitglieder der Partei, Kair Hardie, Ramsay McDonald, Bruce Glasier und Phillip Snowden, der Verwaltungsrat der unabhängigen Arbeiterpartei, erklärten in Edinbourgh auf der Parteiversammlung ihren Austritt infolge einer Bewegung, die von dem aus dem Parlamente ausgewiesenen Sozialisten Victor Grayson in's Leben gerufen worden ist. Die Arbeiterpartei setzt sich zusammen aus der unabhängigen Arbeiterpartei, der Gesellschaft der Fabier und den „Trade Unions", d. h. aus den gemäßigteren Sozialisten. Die „Trade Unions" liefern das nötige Geld. Die Parlamentsmitglieder der Partei erhalten ein Gehalt, nachdem sie sich verpflichtet haben, die Vorschriften der Arbeiterpartei anzuerkennen. Als der der sozialdemokratischen Föderation, d. h. dem äußersten Flügel der Sozialdemokraten, angehörige Victor Grayson in's Parlament gewählt wurde, weigerte er sich, die erwähnte Verpflichtung einzugehen, erhielt aber trotzdem das Gehalt. Er wurde von den Führern der Partei scharf verurteilt, als er eine Szene im Unterhause hervorrief und aus diesem entfernt wurde. Auf Antrag der Führer beschloß die Arbeiterpartei, Grayson nur noch bis zur Beendigung der Parlaments-Tagung das Gehalt weiter zu zahlen. Ein anderer Beschluß warf aber den Führern vor, Grayson zu schroff behandelt zu haben, und dieser Vorwurf führte zur Rücktritts-Erklärung. Die Versammlung der Arbeiterpartei war zwar durch diese Austritts-Erklärung so bestürzt, daß sie ihren Beschluß über die Führer wieder zurücknehmen wollte, aber die Führer ließen sich durch diese Reue bisher wenigstens nicht beeinflussen, so daß die Arbeiterpartei augenblicklich führerlos ist.

Frankreich.

— Premierminister Clemenceau ist augenscheinlich entschlossen, durch eine Kraftprobe die Macht der Regierung gegenüber der gegenwärtigen „Syndikalisten"-Bewegung, soweit sie die Staatsangestellten in Mitleidenschaft zieht, zu erweisen, selbst auf die Gefahr hin, daß es zu dem angedrohten Generalstreik kommen sollte. Im ganzen Lande zeigen sich gefährliche Symptome und auswärtige, wie hiesige Beobachter sind der Ansicht, daß der lang hinausgeschobene Entschluß der Regierung, ihre Autorität zu wahren, keineswegs zu zeitig erfolgt. Die neuerlichen gewaltigen Anstrengungen des „Syndikalismus" und seine anmaßende Haltung unter der Führung des Allgemeinen Arbeiterbundes haben eine Art öffentlicher Panik geschaffen, zumal die verschiedenen Klassen der Staatsangestellten dem Bunde durchaus beitreten wollen, und mit einem Generalstreik „für die Emanzipation des Proletariats" drohen. Nach dem Ton der Presse und nach kürzlich gefaßten Resolutionen der Provinzialräte zu urteilen, werden die besitzenden Klassen des Landes einmütig jede noch so rigorose Maßregel der Regierung unterstützen, die der unerträglichen Agitation ein Ende macht.

Clemenceau war bis jetzt einerseits durch die Haltung früherer radikaler Regierungen, wie der Combes'schen, welche die Staatsdiener zur Bildung von Gewerkschaften ermutigte, behindert, andrerseits durch die Akten Barthous, des Ministers der öffentlichen Arbeiten, und Viviani's, des Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge; doch soll König Edward bei seinem letzten Besuch den Premier darauf aufmerksam gemacht haben, daß Frankreich nach Ansicht des Auslands der Anarchie entgegentreibe, und ihn zum Handeln veranlaßt haben. In Nizza hatte Clemenceau die Absicht der Regierung proklamiert, ein Streikrecht der Beamten nicht zu dulden, und sobald er nach Paris zurückkehrte, begann er mit umfangreichen Vorkehrungen gegen einen etwaigen Generalstreik.

Ein Regiment ausgebildeter Telegraphisten wurde auf die drahtlosen Stationen an der südlichen und östlichen Grenze verteilt zur Bedienung der Kriegsschiffe und zur Unterhaltung der Verbindung mit dem Eiffelturm. Die verschiedenen Handelskammern wurden bezüglich möglicher Hülfeleistungen für den Postdienst sondiert, und Automobilhändler wurden nach der Zahl der Maschinen gefragt, die sie der Regierung zur Verfügung stellen könnten. Dann begann plötzlich die Suspendierung der Haupt-Agitatoren vom Dienst. In 3 Tagen waren achtundsiebzig Mann ihrer Stellungen enthoben.

Die Agitatoren antworteten mit der Androhung eines neuen General-Streiks, gestützt auf den Allgemeinen Arbeiterbund, dessen verwandte Verbände, wie die Bahnangestellten mit ihren 70,000 Mitgliedern, in den letzten zwei Tagen Sympathie-Beschlüsse gefaßt haben. Die Staatsangestellten sind aufgefordert worden, sich der Agitation anzuschließen, trotzdem aber hat das erste Anzeichen von Festigkeit auf Seiten der Regierung seinen Eindruck nicht verfehlt, und die loyalen Angestellten, die sich bis jetzt schweigend verhalten hatten, lassen ihre Stimmen zu Protest-Aeußerungen vernehmen. Der Sekretär des Generalverbandes hat einen Appell an 70,000 Staatsangestellte erlassen, in dem auf die Privilegien hingewiesen wird, die sie genießen, auf die Sicherheit ihrer Stellungen und die Garantie der Beförderung, sowie auf das Unsinnige der Forderung des Streikrechts, das anderen Arbeitern zustehe, für die es eine Waffe bedeute, mit der sie gegen Aussperrungen kämpfen. Unglücklicherweise scheinen die reaktionären Parteien, die von einem Triumph des „Syndikalismus" in der gegenwärtigen Krisis das meiste zu gewinnen haben, die Partei-Interessen über die Interessen des Landes zu stellen.

Auf einer Versammlung von 700 Postangestellten wurde als Antwort auf die Drohungen der Regierung eine Resolution angenommen, nach welcher das Bundeskomite der Postangestellten in einem günstigen Augenblick einen Generalstreik anordnen und dieser Streik so lange dauern soll, bis der Sieg gewonnen sei.

Das Centralkomite des Bundes für Menschenrechte hat eine Resolution angenommen, welche das Vorgehen der Regierung gegen die Wortführer der Postbeamten als eine Verletzung der Menschenrechte verurteilt.

Auch in der Arbeiterbörse hat eine Versammlung stattgefunden, welcher 300 städtische und staatliche Straßenbahnangestellte und andere Angestellte öffentlicher Werke beigewohnt haben. Auch Vertreter verschiedener Gewerkschaften waren zugegen. Eine Resolution wurde angenommen, durch welche sich die verschiedenen Organisationen verpflichten, mit allen Mitteln gegen die von der Regierung angedrohte Unterdrückung der Postangestellten zu kämpfen.

— Sowohl die Regierung, wie die Angestellten des Staates, darunter die Leute vom Post- und Telegraphen-Departement, rüsten ihre Streikkräfte für die bevorstehende Kraftprobe.

Premier Clemenceau muß infolge seines Unwohlseins immer noch das Zimmer hüten, er steht aber in permanentem Verkehr mit seinen Kollegen, und er erklärt, daß er lieber resignieren würde, als sich auf irgend welche Konzessionen einzulassen.

Truppen und Spezial-Polizei-Reserven wurden Samstag Morgen beordert, um das Hauptpost- und Telegraphenamt, die Schaltbrett-Maschinerie und die exponierten Linien nach den Provinzen zu bewachen.

Herr Barthou, der Minister für öffentliche Arbeiten, ist der Ansicht, daß eine beträchtliche Anzahl der Staatsangestellten auf ihren Posten bleiben werde, und daß mit Hilfe der Soldaten, und mit der Unterstützung der Handelskammern und der Hoteliers-Vereinigung, die Hilfskräfte organisieren, der öffentliche Dienst aufrecht erhalten werden kann. 150,000 Brieftauben, die für den Kriegsdienst dressiert sind, wurden der Regierung zur Verfügung gestellt.

Das Streik-Komite der Postangestellten verlacht die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen und verspricht große Ueberraschungen. Wie verlautet, soll das Komite den Streik nicht vor Dienstag erklären, damit das Parlament, das am Montag zusammentritt, Gelegenheit erhält, einzuschreiten.

Die Manifeste, die in der Sprache der Revolution abgefaßt sind, lesen sich, als ob die Leute Märtyrer der Freiheit wären.

Viele Gruppen von Bahnangestellten in den Provinzen haben ihre Sympathie mit den Postangestellten ausgesprochen, und sie haben angekündigt, daß sie den Beschluß des Bahnangestellten-Kongresses, an den Streik zu gehen, wenn das Parlament nicht für das Pensionsgesetz stimmt, unterstützen.

Eine Zeitung beschreibt die Situation in folgender Weise: „Wir stehen auf einem Vulkan, aber Paris, wie üblich, amüsiert sich nur."

Türkei.

— In verschiedenen Teilen Konstantinopels wurden am Montag Morgen um 4 Uhr dreizehn Zivilisten und Soldaten, die durch Militärgerichte wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, aufgehängt.

Major Youssef, sein Sohn und drei andere Männer, die den syrischen Abgeordneten Emir Mohammed Arslan vor dem Parlamentsgebäude umbrachten, wurden an der Stelle, wo sie das Verbrechen begingen, hingerichtet. Fünf andere Männer wurden am Eingang des Kriegsministeriums gehängt, und drei am Stambul. Ende der Galata-Brücke. Unter diesen dreien soll sich Mourad, der Herausgeber der Zeitung „Nizam" befinden. Auf der Brust eines jeden Verbrechers war ein Plakat in türkischer Sprache befestigt, auf dem das Urteil des Gerichts stand. Um den Fuß der Galgen auf der Brücke wurden, wie üblich, die Morgeneinkäufe von Früchten, Blumen und Gemüsen gemacht, während die Leichen im Angesicht der großen Menschenmenge hingen, die zwischen Stambul und Galata hin und herwogten.

— Die Kommission, welche eine Inventur des Eigentums im kaiserlichen Palast zu Yildis aufnimmt, hat, wie die lokalen Blätter berichten, Banknoten im Werte von $2,250,000 und eine große Anzahl Juwelen gefunden. Eine Rosette allein wird auf $375,000 geschätzt. Papiere, die im Palast gefunden wurden, ergeben, daß Abdul Hamid in einer ausländischen Bank über $5,000,000 deponiert hat.

Tewfik Pascha hat dem Sultan seine Resignation als Großwesir eingereicht, er hat sich aber bereit erklärt, bis nach der Zeremonie der Schwertumgürtung, die der Krönung in anderen Ländern gleichkommt, auf seinem Posten zu verbleiben, und bis sich das Land etwas beruhigt hat. Die erwähnte Zeremonie findet wahrscheinlich am nächsten Montag statt.

— Eine Anzahl von Exekutionen, die für Dienstag angesetzt waren, wurden verschoben, da die am Montag vollzogenen Exekutionen auf die Bevölkerung im Allgemeinen keinen günstigen Eindruck gemacht zu haben scheinen. Teilweise werden die Methoden der Jungtürken als allzu barbarisch kritisiert, und andere sehen in den Hingerichteten Märtyrer ihres Glaubens.

— Tewfik Pascha und General Scheffet, der Kommandeur der Komite-Truppen, welche am 24. April in Konstantinopel einrückten, hatten eine Konferenz bezüglich der militärischen Kommission, welche nach Adana geschickt werden soll, um die dortigen Massakres zu untersuchen und die Anstifter der Bewegung zu bestrafen. Die Kommission, welche auf Grund des Kriegsrechts vorgehen wird, ist ermächtigt, diejenigen, welche schuldig befunden werden, Mordtaten verübt zu haben, hinrichten zu lassen, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Sultan. Tewfik Pascha beauftragte den General Scheffet, eine Kommission energischer und unparteiischer Männer auszuwählen, und es ist wahrscheinlich, daß auch ein Nicht-Mohamedaner ernannt werden wird, wenn nicht gar zwei.

— In der Provinz Adana sind 30,000 Menschenleben den Massakres zum Opfer gefallen, und 35,000 Flüchtlinge irren obdachlos und mittellos im Vilajet herum. Die Zahl der in Adana allein Getöteten wird auf 6500 geschätzt. Adana wird von 4000 Soldaten, die Alles plündern, niederschießen und abbrennen, terrorisiert. Eigentum von Ausländern wird nicht respektiert. Beide französischen Schulen sind zerstört. Man fürchtet, daß die amerikanischen Handels- und Missions-Interessen in Adana gänzlich ruiniert sind.

Der neue Vali hat bis jetzt noch kein Vertrauen einflößen können. Man hat Grund zu der Annahme, daß die Behörden immer noch die Absicht haben, die Ausrottung der Christen zu dulden.

Die Truppen stellen sich an, als ob sie Wasser in die brennenden Gebäude gössen, nehmen aber statt Wasser Petroleum und nähren auf diese Weise die Flammen.

— Nach Depeschen sind die Schrecken, welche durch das Herrschen der Blattern in den verwüsteten armenischen Distrikten der Türkei, besonders in Armenien, hervorgerufen worden sind, dadurch vermehrt worden, daß Tausende ohne Nahrung und Obdach sind. Von den bei dem Massakre Getöteten sind noch viele unbeerdigt.

Britisch Ostafrika.

— Theodore Roosevelt begab sich am Dienstag wieder auf die Löwenjagd, und ehe sie vorüber, waren wieder zwei mächtige Löwen von Teddys nie fehlender Büchse zu Boden gestreckt.

Roosevelt ist jetzt der größte Löwentöter im Protektorat. Er hat seit letzten Samstag fünf Löwen und [illegible] Löwin erlegt.

Vereinigte Staaten.

— Der frühere Sekretär für Handel und Arbeit, Oskar S. Straus, ist vom Präsidenten Taft zum Botschafter für die Türkei, und [illegible] zum Botschafter für Russland genannt worden. Herr Rockhill, der früher Hilfssekretär war, ist zum Gesandten in China.

Herr Straus war bereits zum Gesandten in [illegible] ernannt, wird der Nachfolger des Herrn [illegible] Leishman, der als Botschafter [illegible] Rom versetzt wird.

Gesucht

Tüchtiges Mädchen für [illegible]
2103 Scarth S[illegible]

D. Gokine.

Gut assortiertes Lager in

Möbeln, Sprungfedern, Matratzen, Teppichen, ein- und zweischläfrigen Sofas, Wagenketten, Aexten, etc.

sowohl neu wie gebraucht.

Einkauf sowie Verkauf oder Eintausch aller Arten Sachen.

Es ist dies eine gute Gelegenheit, Ihre Haushaltsgegenstände zu Spottpreisen zu erhalten.

Geschäftslokal:

1706 Arnold Block, 10te Avenue.

Schuhe und Stiefel!

Größte Auswahl von Frühjahrsschuhen für Farm- und Stadtgebrauch.

Gute wasserdichte Arbeitsschuhe. —— Reparaturen billig.

Engel Bros.

Scarth Str. Phone 266

Wohin so eilig auf der Reise?

Warum nicht im malerischen Renata absteigen, der einzigen deutschen Ansiedlung am Lower Arrow Lake, reserviert auf 3 Jahre, wo schon 25 Deutsche Land gekauft haben und schon 12 Ansiedler wohnen und noch mehrere dieses Frühjahr nachkommen. Wo schon Schule, Store, verbesserte Wege und tägliche Post ist. Renata ist 20 Meilen West von West Robson, wo die Schiffahrt anfängt.

Land.

Wir kontrollieren 25,000 Acker der besten Frucht- und Farmländereien, alles „Crown granted".

Preise.

Von $10.00 per Acker bis $125.00 für wildes Land, je nach Quantität und Qualität, Lage und Entfernung vom See, ob in kleine Blocks eingemessen und Wege u. s. w. gemacht sind.

Termine.

Ein Viertel bar, Rest in drei Jahren. Spezielle Arrangements werden gemacht.

Deer Park.

Ein Tal von mehreren Tausend Ackern ist nur 2½ Meilen von Renata im Süden und ist auch dort der Anfang einer deutschen Ansiedlung gemacht. Fünf deutsche Familien wohnen schon da. Deer Park ist besonders bekannt des milden Klimas wegen und berühmt wegen Mineralien.

Wer in Renata oder Deer Park absteigt, geben wir freie Bootfahrt (Launch) entlang dem Arrow Lake, um sich die Gegend anzusehen.

Näheres bei

The Manitoba & Western Land Co., Limited.

Altona, Man. Renata, B. C.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier bis zum 1. Januar 1910.....

Name: .....

Datum.....

Post-Office .....

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina